Königreich Sachsen.

-g- **Leipzig**, 21. November. Gestern, am Todtensonntage, bildeten die Friedhöfe das Ziel der Wanderung vieler Bewohner unserer Stadt, so daß ein überaus reger Verkehr in den Gängen der sonst so stillen Stätten herrschte. Unzählte Kränze bedeckten die Hügel: ein Zeichen, daß die Liebe nimmer aufhört, sondern übers Grab fortdauert. Auf dem Johannisfriedhofe waren seitens vieler ehemaliger Kameraden auch die Gräber der aus den letzten Kriegen hier Beerdigten sinnig geschmückt; der pietätvolle Act, über den wir noch berichten, fand in der Mittagszeit statt. Auf der Stätte der hier die ewige Rast haltenden Franzosen war ebenfalls ein Kranz niedergelegt worden.

☆ **Leipzig**, 21. November. Von der königl. Amtshauptmannschaft Leipzig-Land ist betreffs des Handels an den Sonntagen vor Weihnachten bestimmt worden, daß von den Ortsbehörden Sonntag den 4., 11. und 18. December d. J. 1) zum Verkaufe auch von anderen Gegenständen, als: Brod, weißer Bäckerwaare, sonstigen Eß- und Materialwaaren, Milch, Heizungs- und Beleuchtungsmaterial, sowie zur Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und anderen gewerblichen Arbeitern hierbei, in der Zeit nach beendetem Vormittagsgottesdienste für höchstens zehn Stunden, 2) zu dem bereits allgemein in den 2 Stunden vor und den 3 Stunden nach dem Vormittagsgottesdienste gestatteten Verkaufe von Eß- und Materialwaaren, sowie zur Beschäftigung oben bezeichneter Personen hierbei, für weitere 5 Stunden, bis spätestens Abends 10 Uhr und unter Ausschluß der Nachmittagsgottesdienstzeit, ohne besondere Anzeige bei der Amtshauptmannschaft, Genehmigung ertheilt werde.

☆ **Leipzig**, 21. November. Kürzlich sind Erhebungen in den hiesigen Schulen darüber angestellt worden, welchen Einfluß die Beschäftigung der Schulkinder mit Kegelaufstellen, Hausiren, Semmel- und Zeitungstragen u. s. w. auf deren Fortschritte in der Schule hat. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sind nicht sehr erfreulich; es zeigte sich bei dem meisten dieser Kinder, daß bei einem übermäßigen Ausnützen im Erwerb die Lernlust eine nur sehr geringe war. Infolge dessen sollen die Schuldirectoren ermächtigt werden, solchen Kindern, bei denen die Arbeitskraft durch die Eltern oder Pfleger zu sehr ausgenutzt wird, das Semmel- und Zeitungsaustragen, Hausiren u. s. w. ganz zu verbieten. Von einem allgemeinen Verbote ist jedoch abgesehen worden, um nicht die Familien in ihren Erwerbsverhältnissen zu schwer zu schädigen.

—y **Leipzig**, 20. November. Gestern hat sich in dem um 2 Uhr 18 Minuten von Stendal nach hier abgegangenen Schnellzuge eine junge Dame aus den besseren Ständen in einem Coupé zweiter Classe mit einer Pistole erschossen. Sie hatte allein gesessen und wurde von dem Schaffner noch lebend getroffen. Auf dem Sitze ihr gegenüber befand sich eine fast geleerte Champagnerflasche und ein Medicinfläschchen. Die Kugel war durch den Mund in den Schädel gedrungen. Der Wagen wurde in Magdeburg ausgesetzt. Die Lebensmüde hatte an ihren Paletot eine Visitenkarte geheftet, auf der ihr Name und ihr Heimathsort in der Altmark angegeben war.

†† **Leipzig**, 20. November. In dem gestrigen Abendconcert in der großen Concerthalle des Krystall-Palastes trat wiederum am Schluß der „Spiralaufsteigmaschine" Mr. Leonce auf und erntete rauschenden Beifall. Mit fabelhafter Sicherheit und Eleganz fuhr er wieder die bengalisch erleuchtete Spiralbahn hinauf und herunter. Die gestrige Vorstellung bot aber um deswillen erhöhtes Interesse, als sich auf die Aufforderung des Mr. Leonce hin ein Leipziger Radfahrer Herr Reißmann, gemeldet hatte, welcher dem kühnen Kunstfahrer Concurrenz bieten wollte. Mr. Leonce hatte eintausend Mark als Preis für den gesetzt, der ihm das Kunststück nachmachen werde. Der Betrag war bei einem Herrn im Publicum deponirt. Herr Reißmann wandelte zunächst zu Fuß die Bahn aufwärts, um sich zu orientiren. Als er aber von seiner vorsichtig ausgeführten Orientirungsreise zurückkehrte, lehnte er, zum größten Bedauern des Publicums, das ihm gern die Banknote gegönnt hätte, die Concurrenzfahrt ab. Als Stimmen laut wurden, daß Mr. Leonce an dem Rad etwas vorgenommen habe, ergriff derselbe sein Stahlroß von neuem und fuhr die schwindelnde Bahn zum wiederholten Male mit enormer Geschwindigkeit ab.

— Wie wir schon berichteten, gedachte die Nordgruppe des Evangelischen Arbeitervereins zu Leipzig in nächster Zeit Veranstaltungen zu treffen, um das Gedeihen der Gruppe zu fördern. Es ist nun beschlossen, am Dienstag, 22. d., in Gemeinschaft mit der Gruppe der inneren Stadt, eine Versammlung im Elborado, dem Vereinslocale, abzuhalten, in welcher Herr Diakonus Dr. Buchwald einen Vortrag halten wird. Es steht zu erwarten, daß die Betheiligung sowohl seitens der Mitglieder selbst als auch der Gönner und Freunde des Vereins eine recht zahlreiche sein wird.

—o. **Vom alten Leipzig.** Vor uns liegt ein achtzig Jahre altes Bevölkerungs-Verzeichniß, welches die Zeit von 1810 bis 1822 umfaßt und einen interessanten Einblick in die Langsamkeit gewährt, mit der das Wachsthum der Stadt damals vorwärts schritt. Im Jahre 1810 zählte Leipzig 34 342 Einwohner, und zwar 16 825 männliche und 17 517 weibliche. Im Jahre 1811 finden sich 35 382 Einwohner, die 1812 auf 34 982 herabgingen. Die unter dem Kriegselend leidenden Jahre 1813 und 1814 reducirten die Bevölkerung auf 33 152 und 32 475. Die Einwohnerzahl wuchs 1815 wieder auf 33 772 und 1816 auf 35 376. In den folgenden drei Jahren finden sich 36 152, 36 093 und 36 392 Einwohner, die 1820 auf 37 435 angewachsen waren. Das Jahr 1821 zeigt wieder einen Rückgang auf 36 655 und 1822 eine Erhöhung auf 37 917 Seelen. In den genannten zwölf Jahren hatte Leipzig also in seiner Bevölkerung nur einen Zuwachs von 3575 Personen, wobei das Jahr 1822 mit 18 729 männlichen und 19 188 weiblichen Geschlechts verzeichnet ist.

b. **Krystall-Palast.** Heute Montag findet in der neuen Halle wieder Concert von der Ungarischen Damencapelle unter Direction von Fräulein Hegedüs Janka statt, woselbst auch der berühmte Radfahrkünstler Mr. Leonce in seinen sensationellen Productionen auf der 60 Fuß hohen Riesenspirale mit dem Velocipede auftritt.

— Im Reichsbrauer zu Kleinzschocher findet heute Abend Militairconcert statt.

* **Borna**, 18. November. Gestern Abend brannten zwei zum Rittergut Breitingen gehörende Scheunen mit etwa 2000 Schock Getreide nieder.

* **Wurzen**, 20. November. Als seiner Zeit der Herausgeber der socialdemokratischen „Wurzener Zeitung", Herr Adolf Thiele, sich vor dem Leipziger Landgericht wegen Beleidigung der sächsischen Kammer zu verantworten hatte, stellte er in Aussicht, daß eine Verurtheilung zu Freiheitsstrafe ihn veranlassen würde, einen Anderen an seiner Stelle als verantwortlichen Redacteur einzusetzen. In der That wurde die „Wurzener Zeitung" dann auch unter verantwortlicher Leitung eines Herrn Peter Breuer herausgegeben. Auch dieser ist aber schon mehrfach wegen des Inhaltes der „Wurzener Zeitung" mit der Strafbehörde in Conflict gekommen und wegen Beleidigung durch die Presse zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden. Nächsten Mittwoch wird er sich wiederum vor dem Leipziger Landgericht wegen Beleidigung eines schlesischen Postverwalters zu verantworten haben. Unter diesen Umständen scheint ihm aber das ehrenvolle Amt der von Herrn Adolf Thiele herausgegebenen socialdemokratischen Zeitung allzu dornenvoll geworden zu sein, denn seit 16. November fignirt als verantwortlicher Redacteur Herr August Diehl. Ob er es auch nur vier Monate aushalten wird?

* **Rochlitz**, 19. November. Morgen wird mit dem Erneuerungsbau der hiesigen Petrikirche begonnen. Die Kirche wird ein angemessenes würdiges Innere erhalten, mit dessen Ausführung der Leipziger Architekt Zeißig beauftragt worden ist.

Geyer, 19. November. Die schon seit längerer Zeit andauernde trockene und wasserarme Zeit hat das bereits wiederholt aufgetauchte, aber immer wieder fallen gelassene Project der Erbauung einer städtischen Wasserleitung seiner Verwirklichung einen bedeutenden Schritt näher gebracht. Die städtischen Collegien haben die Mittel zur Vornahme der erforderlichen Vorarbeiten bewilligt und der Königin-Marienhütte zu Cainsdorf die Ausführung derselben übertragen. Letztere hat diese Vorarbeiten, namentlich eine specielle Höhenaufnahme 2c. bereits seit voriger Woche begonnen.

Jöhstadt, 18. November. Zufolge einem Gesuch um Eröffnung der nachgeschaffenen, zwischen Bahnhof und Landesgrenze liegenden Theilstrecke hiesiger Eisenbahn weilten gestern Oberfinanzrath Schreiner und Finanzrath Preßler in hiesiger Stadt, nachdem Tags zuvor Herr Generaldirector Hoffmann, auf einer Inspectionsreise begriffen, Nachmittags 3,14 Uhr hier eingetroffen und 4,58 Uhr wieder abgereist war. Für die baldige Eröffnung der angegebenen Theilstrecke ist nunmehr Aussicht vorhanden.

* **Bautzen**, 19. November. Ein hier wohnhafter, 40 Jahre alter Bretschneider ist nahe seiner Wohnung an der Dresdner Straße beim Wasserholen in die Spree gefallen und darin ertrunken.

* **Löbau**, 18. November. In vergangener Nacht gegen 12 Uhr ist hier das am Obergraben gelegene, massive Hospitalgebäude bis auf die unteren Räume völlig ausgebrannt. Die Hospitaliten, meist hochbetagte Leute, konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Obgleich die Flammen sehr rasch um sich griffen, so konnte doch durch die schnell herbeigeeilten Rettungsmannschaften von dem Mobiliar viel gerettet werden. Die Kirchenverwaltung hatte das Hospitalgebäude vor mehreren Jahren angekauft und zu Anstaltszwecken einrichten lassen.

Riesa, 19. November. Heute Vormittag nach 9 Uhr fuhr ein von Dresden kommender Güterzug in Folge falscher Weichenstellung innerhalb des Bahnhofes in die Flanke eines auf dem Nebengleis haltenden Rangirzuges. Die Zugsmaschine blieb im Gleis, dagegen wurden 3 Wagen erheblich, mehrere unerheblich beschädigt und 3 Wagen entgleisten. Der eine Bremse bedienende Rücker Reitz wurde in Folge der Gewalt des Zusammenstoßes von der Bremse herabgeschleudert und dabei am Kopfe verletzt, weshalb seine Ueberführung in das hiesige Johanniterkrankenhaus stattfand.

Dresden, 19. November. Der König und Prinz Georg hielten heute in Begleitung der diensthuenden Adjutanten die sogenannte Pillnitzer Birkjagd ab. Zu dieser Jagd hatten noch Einladungen erhalten: der Kriegsminister Exler von der Planitz, Generalmajor von Treitschke, Oberst Erler von der Planitz, Geheimer Legationsrath Kammerherr Freiherr von Friesen, Geheimer Regierungsrath Amtshauptmann Le Maistre, Rittmeister Graf Rex-Zehista, Amtshauptmann von Hennig und Hauptmann von Koppoth. Das Rendezvous fand Vormittags um halb 9 Uhr an der Mühle in Pillnitz statt. Nach Beendigung der Jagd wurde im Schlosse Jagdtafel veranstaltet. — Der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Baden sind zum Besuche des Königs und der Königin heute Abend um 8 Uhr 38 Minuten, von Berlin kommend, auf dem hiesigen Leipziger Bahnhof eingetroffen und haben in der königl. Villa zu Strehlen Wohnung genommen. — Der bisherige österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Graf Széchényi ist nebst Gemahlin nach nahe vierzehntägigem Aufenthalte heute 9 Uhr Abends mit dem Schnellzuge über Tetschen nach Wien weiter gereist. — Im Befinden des Generals der Infanterie, Generaladjutant des Königs v. Rudorff, der sich anfangs August dis. Jrs. nach dem dem Generallieutenant v. Minckwitz gehörenden Schloß Dornreichenbach bei Dahlen begeben hatte, um daselbst an der Hühnerjagd theilzunehmen und kurz nach seiner Ankunft daselbst einen Schlaganfall erlitt, der das Aeußerste befürchten ließ, ist erfreulicherweise eine leichte Besserung eingetreten.

Neues Theater.

Leipzig, 20. November. Wie „Wallenstein's Lager" und die „Piccolomini" war auch „Wallenstein's Tod", eins der kunstgerechtesten Trauerspiele Schiller's, welches gestern Abend unter dem lebhaftesten Beifalle des zahlreich versammelten Publicums in Scene ging, aufs Sorgfältigste inscenirt und einstudirt worden; der Oberregisseur Herr Grünberger fand dafür auch verdiente Anerkennung. Die äußere Ausstattung und Beleuchtung der Scenen war eine durchaus stimmungsvolle. Größere Ansprüche an die Regie stellt nur die zweite Hälfte des dritten Actes, das Eindringen der nach einander hereinstürmenden Trupps der Pappenheimer. Die frühere Bühnenschablone, nach welcher diese Truppen rechts, links und im Hintergrunde wie auf dem Exercierplatze aufmarschirten, ist durch die Meininger ein für alle Mal durchbrochen worden, und auch unsere Regie ist ihrem Vorgange gefolgt; mit geschwungenen Schwertern stürzten die Krieger herein, die ihren Führer zu befreien wünschen, und wie Gewicht sich hier an Gewicht hängt, veranschaulicht uns die Scene in lebendigster Weise. In dieser Bewegung der Massen muß etwas schwunghaft Begeistertes, Hinreißendes liegen. Das war allerdings bei den Meiningern noch mehr der Fall als bei der gestrigen Aufführung; gegen die früheren Inscenirungen aber zeigte dieselbe hierin einen großen Fortschritt.

Den Wallenstein spielte Herr Borchert, er traf in vielen großen Zügen das Bild des gewaltigen Feldherrn. Der Wallenstein ist eine der schwierigsten Rollen — hat man dem Dichter doch selbst oft genug zum Vorwurf gemacht, daß der Charakterzeichnung die soldatische Knappheit fehle. In der That liegt für den Darsteller die Gefahr nahe, daß er dem großen General etwas Feldpredigerhaftes anklänkelt. Herr Borchert sprach die Monologe mit Verständniß und Kraft, und wenn er in allen seinen Beziehungen zu Max einen weicheren Ton anschlug, so ist dies durch die Dichtung gerechtfertigt; hier wie dort erschien uns allerdings die Tonfärbung zu gemüthswarm und elegisch. Nicht einverstanden können wir uns mit dem klagbaften Ton und dem zögernden Auftreten Wallenstein's erklären, als der Feldherr zurückkehrt von dem angeblichen Versuch, die abgefallenen Truppen wiederzugewinnen. Hier muß im Gegentheil düstere Energie, ein kurz angebundener befehlshaberischer Ton vorherrschen; rasch theilt er seine Ordres an Terzky und Illo aus, und ebenso rasch tritt er an die Liebenden heran mit dem Worte: „Scheidet!" Von Zögern und Zaudern kann hier keine Rede mehr sein. Ueberhaupt würde die treffliche Leistung mehr gewinnen, wenn der Darsteller die allzu zahlreichen Pausen im Vortrag und auch im Spiel vermiede. Eine Pause an der rechten Stelle ist allerdings eins der wirksamsten Betonungsmittel, aber zu oft angebracht, verfehlt sie die Wirkung und unterbricht den ungezwungenen Gang des Vortrags. Auch einzelne Pausen im Spiel erschienen uns zu lang, so diejenige vor den Worten: „Max, bleibe bei mir!" Eine Pause ist ja da angebracht, aber sie darf die Handlung nicht zu sehr verschleppen. In den beiden letzten Acten schien uns das Bild des Feldherrn am meisten getroffen. Herr Borchert erntete lebhaften Beifall für die mit künstlerischem Fleiß durchgearbeitete Rolle. Der Octavio Piccolomini des Herrn Krause hielt sich auf der Höhe, die er in dem vorausgehenden Stücke der Trilogie behauptet hatte. Die Scene mit Isolani und Buttler spielte er mit diplomatischer Gewandtheit; in derjenigen mit Max kam das warme Gefühl des Vaters zum Durchbruch. Auch Herr Taeger (Max) spielte diese Scene mit Herzenswärme, und den innern Kampf des Jünglings, der in die Doppelschuld der Väter verstrickt wird, brachte er zu ergreifendem Ausdruck. Ebenso trefflich spielte er die Scene mit Wallenstein — schade nur, daß es dem Darsteller bei seinem tiefliegenden Organ nicht leicht wird, die weichere Modulation in den Liebesscenen zu treffen. Den heldenhaften Aufschwung in der Schlußscene des dritten Actes stellte er mit vielem Feuer dar, doch versagte ihm einmal das Organ. Der Buttler des Herrn Körner war trefflich ausgearbeitet, weit gelungener, als die Grundirung des Charakters in den „Piccolomini" versprach. In der Scene mit Octavio wurde die innere Umwandlung Buttler's ausdrucksvoll dargestellt; die heimtückische Verbissenheit des in seinem Stolze gekränkten Mannes trat in den späteren Scenen charakteristisch hervor. Der Isolani des Herrn Müller war eine Figur, der ohne Aufdringlichkeit humoristische Lichter aufgesetzt waren. Der Illo des Herrn Häuseler und der Terzky des Herrn Greiner entsprachen der Schiller'schen Charakterzeichnung, ebenso der Gordon des Herrn Thiele und der Seni des Herrn Prost. Der Oberst Wrangel des Herren v. Lenor war ein zäher Unterhändler und traf dabei den soldatischen Ton. Der Bericht des schwedischen Hauptmanns konnte noch etwas düsterer gefärbt sein als beim Vortrag des Herrn Geidner, der ihn anschaulich und lebendig sprach. Der Gefreite des Herrn Matthaes, die Hauptleute Deverou und Macdonald der Herren Franck und Searle hatten soldatisches Wesen. Die Herzogin der Frau Hermany-Benedix wahrte wie in den „Piccolomini" eine vornehme Haltung, für den Schmerz der Gattin, die Zärtlichkeit der Mutter fand sie die geeigneten Accente. Vortrefflich spielte Frl. Mancke die Gräfin Terzky: scharf und schneidig in der ersten Hauptscene mit Wallenstein, ergreifend in den Schlußscenen. Den großen Zug, den wir in den „Piccolomini" vermißten, wußte sie diesmal der Schwester des Generals zu verleihen. Nur bei ihrem ersten Auftreten vermißten wir diesen Zug, wenn sie die Worte zu sagen hat: „Ich gab den Böhmen einen König schon." Das kam so gleichgiltig heraus, als ob sie ihnen damit nichts Sonderliches gegeben hätte. Frl. Immisch als Thekla war zart und innig wie in den „Piccolomini" — es war ein rührendes Mädchenbild. Nur in dem letzten Monolog schlug sie ein paarmal zu helle Töne an: selbst die Erinnerung an das Glück der Liebe muß hier wehmüthig umflort erscheinen.

Rudolf von Gottschall.

Krystall-Palast.

Das Volksbühnenspiel „Deutsche Bürger".

Leipzig, 21. November. In der Vorstellung des Henzen'schen Volksbühnenspieles: „Deutsche Bürger" am Sonnabend, spielte die Rolle der Margarethe von Oesterreich, der Gemahlin des Königs Heinrich, eine jugendliche Kunstaspirantin, Frl. Augusta Thörry, die bereits bei der ersten Vorstellung als Interpretin des „Prologes" verdienten Beifall geerntet hatte. Frl. Thörry hat bereits in ihrem Heimathsort Düsseldorf ein reges Interesse für die Kunst der Bühne an den Tag gelegt und später in Leipzig bei Herrn Regisseur Borchert dramatischen Unterricht genossen. Sie ist eine stattliche und dabei anmuthige Erscheinung, eine echte „Bühnenfigur", wie man zu sagen pflegt, und wird, wenn wir recht unterrichtet sind, demnächst auch in unserem Stadttheater einen theatralischen Versuch wagen. Von ihrem Talent hat auch die Wiedergabe der Rolle der Margarethe Zeugniß abgelegt. Sie war das hingebende, liebende Weib, das als schützender Engel dem feurigen, ungestümen Gatten zur Seite steht und die Sendung des Weibes so herrlich in dem Worten charakterisirt:

„Von seiner Größe soll der Mann ihr geben,
Sie soll von ihrer Sanftmuth ihm verleihn,
Er schützt sie dann vor Unbedachtsamkeit,
Sie rettet ihn vor allzu kühner That,
Doch bleiben beide auf sich selbst gewiesen,
So wird ihr Leben nichtig, flach und eitel,
Bewegen wird das feine, maßlos, wild".

Sie war aber auch die selbstbewußte Fürstin, die für den Gatten um Gnade fleht, nicht aber sich ihrer königlichen Würde darum entäußert. Daß das Spiel noch nicht jene Routine und Abrundung hatte, die wir von fertigen Künstlerinnen verlangen können, versteht sich von selbst. Aber man darf der weiteren Entwickelung der jungen Kunstnovize mit Interesse entgegensehen.

Das Henzen'sche Stück hat auch in den letzten Vorstellungen angesprochen. Der Grundgedanke des Stückes, den wir bereits in unserer ersten Besprechung hervorhoben, verdient auch, daß alle gut vaterländisch gesinnten „deutschen Bürger" dem Bühnenspiel, das von deutscher Bürgertreue redet, ihre Theilnahme schenken.

Herm. Pilz.

Heute Montag, Abends 8 Uhr, findet die vierte Aufführung des Volksbühnenspiels „Deutsche Bürger" von Dr. Wilhelm Henzen statt. Heute wird die Rolle der „Königin Margarethe" wieder von der jungen talentvollen Dame, in deren Händen sie in der Eröffnungsvorstellung lag, gegeben.

Vermischtes.

— **Dortmund**, 20. November. (Telegramm.) Einer Mittheilung der Zeitung „Tremonia" zufolge sind in Unna bei einem Brande infolge des Einsturzes einer Decke sieben Familienväter getödtet worden.

— **Venedig**, 19. November. (Telegramm.) Die 300 Bagnosträflinge, welche wegen des Erdbebens auf der Insel Ponza im Freien campiren, haben wiederholt revoltirt, sind indeß von Truppen und den denselben zu Hilfe geeilten bewaffneten Einwohnern überwältigt worden. Viele Sträflinge wurden verwundet. Der Kreuzer „Fevera" wurde mit Truppen-Verstärkung abgesandt, weil die Sträflinge noch immer eine drohende Haltung einnehmen.

— **Petersburg**, 19. November. (Telegramm.) Das Schwefelbad Kutais im Kaukasus ist von einer Räuberbande überfallen worden. Ein zur Cur sich dort aufhaltendes Mädchen wurde getödtet und mehrere Personen verwundet. Die Räuber plünderten ferner das Restaurant und eine nahe liegende Schänke vollständig aus. Die Eigenthümer flüchteten. Die Ueberfallenen glauben, daß es Abjaren waren, die von einem Einwohner gedungen waren, um diesen an dem Badepächter zu rächen.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Universitäts-Sternwarte zu Leipzig
vom 13. bis 19. November 1892.

Tag u. Beobachtungsstunde	Barometer in Millimeter, reducirt auf 0°	Thermometer nach Celsius	Relative Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung und Stärke		Beschaffenheit des Himmels
13. 8	755.5	− 0.9	95	OSO	1	klar
2	754.4	+ 6.3	70	ONO	1	klar
8	755.3	+ 0.1	96	SSO	1	klar[1])
14. 8	754.5	+ 1.1	93	SO	1	trübe
2	754.2	+ 6.8	80	SSO	1	trübe
8	754.4	+ 3.1	85	ONO	2	trübe[2])
15. 8	754.8	+ 3.3	87	O	2	trübe
2	753.8	+ 6.1	80	O	1	bewölkt
8	754.1	+ 2.5	92	O	1	klar
16. 8	753.7	+ 3.8	94	O	2	trübe
2	753.0	+ 7.1	79	ONO	2	fast trübe
8	753.3	+ 5.3	84	ONO	1	trübe
17. 8	754.5	− 1.2	93	O	1	fast trübe
2	753.9	+ 5.3	74	ONO	3	klar
8	754.6	− 1.1	93	O	2	klar[3])
18. 8	754.6	− 2.0	100	O	3	wolkig
2	753.8	+ 4.3	47	O	2	bewölkt
8	753.4	− 1.4	96	ONO	2	klar[4])
19. 8	751.9	− 4.8	91	O	2	wolkig
2	750.5	+ 3.3	53	OSO	1	klar
8	750.5	− 1.7	82	ONO	2	klar[5])

[1]) [2]) [3]) [4]) [5]) Früh Reif.

Mit dem heutigen Tage haben wir die Zusammenstellung unserer Sortimente

besonders preiswerther Weihnachts-Angebote

aus allen Abtheilungen unserer umfangreichen Läger beendet und offeriren:

Farbige Kleiderstoffe, Schwarze Kleiderstoffe, Ballstoffe, Schwarze Seidenstoffe, Farbige Seidenstoffe, Mäntelstoffe, Baumwollwaaren, Tricotagen,

Damen-Regenmäntel, Damen-Wintermäntel, Lange Stoff-Jackets, Seiden-Plüsch-Jackets, Capes und Visites, Rad- und Abendmäntel, Fertige Costüme, Morgenröcke,

Mädchen-Regenmäntel, Mädchen-Wintermäntel, Mädchen-Jackets, Knaben-Anzüge, Knaben-Ueberzieher, Knaben-Mützen, Kinder-Kleider, Pelz-Muffen u. Baretts,

Blousen, Hauskleider, Unterröcke, Schürzen aller Art, Capotten und Plaids, Seidene Tücher, Schulterkragen, Kissen und Puffs,

Gardinen, Teppiche und Vorlagen, Portièren, Tischdecken, Reise- u. Schlafdecken, Möbel- u. Läuferstoffe, Betttücher, Sophaschoner

zu enorm billigen Preisen.

Klostermann & Sievert, Hainstraße Nr. 7.